

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 11

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So vergehen die Tage, und der letzte kommt heran, den ich unter der Pflege mir liebgeordener Menschen und in mir liebgeordneten Räumen zubringe. Mit einer leisen Wehmut nehme ich Abschied von dem freundlichen Zimmer, von den Schwestern, die so lieb um mich bemüht waren, von meinem Arzt, dessen geschickte Hand mich zu einem neuen Menschen gemacht hat. Und alle behalte ich in treuem, dankbarem Andenken. Und was mir zuerst als ein Schrecken erschien, wird zu den liebsten Erinnerungen

meines Lebens gehören: Die sechzehn Tage im Lindenhof.

Ihr alle aber, die ihr ein Vorurteil gegen Spitäler hegt, überwindet es und erkennt ihren Segen und sträubt euch nicht länger, so ihr leidend seid, euch vertrauensvoll kundigen Händen zu überlassen, auf daß ihr, neugeboren an Leib und Seele, in eure Familie zurückkehrt und mit freudigem Herzen bekennt: „Wie froh bin ich, daß ich nun glücklich geflickt bin.“



Vermischtes.

Wer wird alt? Es ist bekannt, daß die Frauen eine größere mittlere Lebensdauer besitzen als die Männer. Die Frauen treiben eben nicht in gleichem Maß wie die Männer den Alkoholmißbrauch, den täglichen Genuß von Bier und Wein. Es sind aber nicht die Frauen aus den wohlhabenden Kreisen der Bevölkerung, die sich durch Langlebigkeit auszeichnen; diese sind vielmehr in der Regel gute Klientinnen der Ärzte und es ist eine Hauptangelegenheit des Salondoktors, ihr ewig Weh und Ach zu kurieren. Die relativ Gesunden und Langlebigen sind die armen Weiber, die tüchtig arbeiten und nicht übermäßig essen. Die Statistik über diesen Punkt ist freilich äußerst mangelhaft. Aber man kann doch manches aus den Zahlen lesen. In Leipzig werden wöchentlich alle Todesfälle der Stadt in einer Zeitung veröffentlicht, mit Angabe von Namen, Stand, Wohnung und Alter. Aus diesen Sterbelisten zog Dr. Stille für 41 Wochen alle die Fälle aus, wo die Verstorbenen 80 und mehr Jahre alt geworden waren. Hieraus ergab sich: In den 41 Wochen sind in Leipzig gestorben 6666 Personen,

darunter über 80 Jahre 213 Personen, und zwar 50 Männer und 163 Frauen, also mehr als dreimal soviel Frauen wie Männer. Sieht man unter Stand und Wohnung nach, so findet sich, daß die alten Frauen fast sämtlich den ärmeren Bevölkerungsklassen angehören. Von den 163 Frauen sind 17 in ein und demselben Hause gestorben, und das ist das Armenhaus! Die älteste unter allen Verstorbenen war eine Kammacherwitwe; sie starb in dem Armenhause im Alter von 96 Jahren und 5 Monaten. Nun ist zu beachten, daß die vielen armen Frauen sicherlich nicht ihr Leben lang in Verhältnissen gelebt haben, die der Gesundheit besonders günstig sein können. Nur in einem bedeutungsvollen Punkte waren diese Verhältnisse günstig für Gesundheit und langes Leben, nämlich darin, daß diese Frauen nie dem Wohlleben fröhnen konnten; sie mußten vielmehr immer sehr mäßig sein im Essen und Trinken und hierin liegt wohl das Bedeutungsvolle und Lehrreiche dieser Statistik. Die Mäßigkeit ist der Schlüssel zum Alter.

